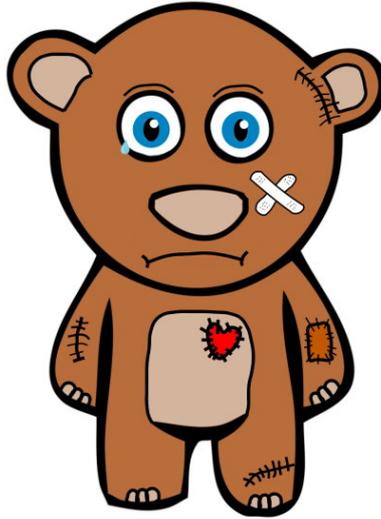


Sexuellen Missbrauch erkennen und stoppen.

Ergänzung zum Buch "Nein, das möchte ich nicht."



Inhalt:

Vorwort

Möglichen Kindesmissbrauch erkennen und stoppen.

Gesetzeslage

Jedes Kind reagiert anders auf einen sexuellen Missbrauch.

Mögliche Anzeichen / Körperlich / Psychisch

Verhaltensveränderungen bei missbrauchten Kindern

Was tun bei möglichen Anzeichen?

Anlaufstellen im Internet

Vorwort. (Triggerwarnung)

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte Personen, in diesem kleinen Leitheft, finden ihr Informationen um Kindesmissbrauch zu erkennen und zu stoppen.

Brummi Bär hat das kostenlose Ebook „Nein, das möchte ich nicht.“ Erstellt und dieses ist auf www.brummi.net kostenlos verfügbar. Mit diesem Ebook können Eltern, mit ihrem Kind Situationen besprechen, die passiert sein können und somit sexuellen Missbrauch am Kind stoppen.

Dieses Ebook/PDF, ist eine Ergänzung zu dem genannten Ebook.

Vielen Dank. Bleibt bitte gesund!

Wenn Du nicht weiter weisst, kannst du Dich hier melden.

Hilfetelefon Sexueller Missbrauch: **0800 22 55 530**

Nummer gegen Kummer: **116 111** (für Kinder und Jugendliche)

Elterntelefon: **0800 11 10 550**

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen: **08000 116 016**

Hilfetelefon Gewalt an Männern: **0800 12 39 900**

Hilfetelefon Schwangere in Not: **0800 40 40 020**

Hilfetelefon tatgeneigte Personen: **0800 70 22 240**

Medizinische Kinderschutzhotline: **0800 19 21 000**

(für Angehörige der Heilberufe)

anonym und kostenfrei

WAS KINDEROHREN HÖREN SOLLTEN UND BRAUCHEN: (Und auch Erwachsene)

Das hast DU toll gemacht!

Ich bin stolz auf Dich!

Du bist etwas besonderes!

Ich glaube an Dich!

Ich habe Dich lieb!

Es ist schön, dass es Dich gibt!



Möglichen Kindesmissbrauch erkennen und stoppen.

Sexueller Kindesmissbrauch ist immer eine erzwungene Handlung. Das Kind kann sich nicht wehren, Täter/innen nutzt körperliche, soziale, psychische Überlegenheit gegenüber dem Kind aus.

Überwiegend sind Täter männlich und der Missbrauch erfolgt mehr an Jungs als an Mädchen. Zudem denken viele Pädophile Personen, dass die sexuellen Handlungen mit einem Kind einvernehmlich sind. Was natürlich niemals der Fall sein wird. Dabei nutzen diese Personen Methoden um das Kind zum Missbrauch zu bewegen:

Überredung / Bestechung (z.B. durch Geschenke, Versprechen)

Drohung (z.B. Liebesentzug, Strafen)

Lügen (z.B. "Alle Menschen machen das so.")

gewaltsame Vergewaltigung (das Kind ist immer körperlich schwächer und kleiner als die Person, die den Missbrauch ausübt.)

spielerische Tricks (z.B. "Komm, wir kuscheln oder wir spielen nackt.")

Der Missbrauch von Kindern beginnt häufig mit zufälligen Berührungen und Streicheln. Wird dann extremer und an Sexualorganen des Kindes ausgeübt. Diese Personen benutzen sexualisierter Sprache vor Kindern. Starren auf erogene Zonen des Kindes. Nutzen spielerisches Verhalten bis hin zu sexuellen Übergriffen, wie etwa der Ermutigung zum Oralverkehr und / oder der Penetration des Kindes oder Täter/innen.

Die Verantwortung von sexuellem Missbrauch an Kindern trägt immer die Tatgeneigte Person. In über 80 Prozent der Fälle sind die Täter Männer. Potenzielle Opfer sind neben Jugendlichen und Schulkindern auch Kleinkinder und sogar Babys. Leider auch Kinder mit Behinderungen. Wo es sehr schwer ist, Kinder zu beschützen und den Missbrauch aufzudecken.

Gesetzeslage:

Laut dem Gesetz gilt Missbrauch als Straftat. Seit dem Juli 2021 gilt selbst der Besitz von Kinderpornografie als Verbrechen. Die entsprechenden Gesetze sind im Strafgesetzbuch einzusehen:

§174 StGB: Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen

§176 StGB: Sexueller Missbrauch von Kindern

§177 StGB: Sexueller Übergriff; sexuelle Nötigung; Vergewaltigung

§180 StGB: Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger

§ 182 StGB: Sexueller Missbrauch von Jugendlichen

Jedes Kind reagiert anders auf einen sexuellen Missbrauch.

Mädchen und Jungen haben oft Angst, über erlebten Missbrauch zu sprechen. Vor allem Kleinkinder unter vier Jahren haben noch Probleme damit, einen Missbrauch in Worte zu fassen. Zudem setzen die Täter Kinder häufig unter Druck, mit niemandem über den Missbrauch zu sprechen. Intuitiv wissen Kinder dennoch, dass das, was ihnen geschieht, nicht richtig ist.

Wenn Kinder über ihren Missbrauch doch sprechen, leider wird ihnen in vielen Fällen nicht geglaubt. Einige Kinder können erst im Erwachsenen Alter darüber reden. In 70 bis 90 Prozent der Missbrauchsfälle ist der Täter eine dem Kind bekannte Person - meist der Onkel, Tante, Vater, Mutter, Stiefvater Stiefmutter, (oder neuer Partner), (Stief-)Bruder / Schwester, Nachbar/in, Trainer/in, Babysitter/in, Geistliche Person oder Freund/in der Familie.

Wenn Kinder von sich aus -einen Missbrauch schildern, lügen sie nicht, Dem Kind zu glauben, was es erzählt, ist immer die bessere Option - ganz gleich, wie vertrauensvoll die beschuldigte Person auch sein mag. Ein Weg zu einer Ärztin/Arzt kann ggf. weitere Zweifel ausräumen.

Mögliche Anzeichen / Körperlich / Psychisch

Es gibt leider keine eindeutigen Signale für sexuellen Missbrauch. Jedes Kind reagiert anders darauf. Hinweise kann man dennoch erkennen, etwa wenn ein Kind plötzlich sein Verhalten radikal ändert, oder auffällig wird. Hier gibt es auch körperliche Symptome.

In vielen Fällen haben Kinder, jedoch keine sichtbaren körperlichen Folgen von sexuellem Missbrauch. Denn oft werden sie zu einer sexuellen Handlung psychisch gedrängt, erpresst, bestochen o.Ä., sodass Tatgeneigte Personen nicht zwangsläufig handgreiflich werden müssen, um das Kind sexuell zu missbrauchen. Die kindliche Unwissenheit bzw. die Zuneigung des Kindes wird vom Täter ausgenutzt.

Wird eine Person bei einem Missbrauch trotzdem handgreiflich, weisen missbrauchte Kinder folgende körperliche Symptome auf:

Hämatome im Genitalbereich und an der Innenseite der Oberschenkel
Blutungen, Risse, Rötungen, Bissspuren an Vagina, Po, Penis, Hoden
Ungewohnte Dehnungen der Vagina bzw. des Afters
Schmerzen im Genital- und / oder Afterbereich
Geschlechtskrankheiten (u.a. Pilzinfektionen, Ausfluss)
Schwangerschaftsanzeichen

Hinzu können psychosomatische Symptome bei dem missbrauchten Kind auftreten, wie etwa:

- plötzliche Schlaf- und / oder Sprachstörungen
- auf einmal wiederkehrendes Bettnässen / Einkoten
- Verdauungsstörungen
- ungewöhnliches Hygieneverhalten (entweder übertrieben - zwanghaftes Waschverhalten - oder vernachlässigt)
- Verspannungen
- plötzliche Hauterkrankungen (z.B. Neurodermitis, Ausschläge, Juckreiz, Sonnenallergie)
- Asthma
- Kreislaufbeschwerden (bis hin zur Ohnmacht)
- Migräne / Kopfschmerzen
- plötzlich auftretende Bauchschmerzen (ohne erklärbare Ursache)
- Esssucht (mit dem Ziel, sich für Täter unattraktiv zu machen)
- Magersucht, Bulimie (um gegen die weiblichen Rundungen anzukämpfen; sich "unsichtbar" zu machen)
- Hormonstörungen (z.B. vorzeitige Schambehaarung) bis hin zu sexueller Dysfunktion

Psychische Symptome von Kindesmissbrauch

- plötzliche Ängste bis hin zu Panikattacken und Phobien (vor allem in engen Räumen oder vor Autoritätspersonen)
- längere Konzentrationsstörungen
- Beziehungsschwierigkeiten, Kontaktstörungen zu Kindern und Erwachsenen.
- extreme Schamgefühle (v.a. beim An-, Aus-, Umziehen) und Berührungsängste
- Schuldgefühle und negatives Selbstbild
- Ablehnung der eigenen Geschlechterrolle
- Unruhe, Unsicherheit oder ausgeprägte Wut
- Depressionen
- übertriebenes Anpassungsverhalten
- in die Opferrolle verfallen
- Abspaltung von eigenen Gefühlen (bis hin zu Schizophrenie)
- Flashbacks, also plötzliche Erinnerungen (begleitet von Angst, Zittern, Weinen)
- Alpträume
- verstärkte Abwehrmechanismen (Verdrängung, Verleugnung, Bagatellisierung)
- extreme Verhüllung des Körpers in weiter Kleidung
- extremes Leistungsverhalten (Verstärkung der "Ich"-Stärke)
- Sexualisierung von sozialen Beziehungen
- exzessive, altersunangemessene sexuelle Neugierde, Frühreife
- sexueller Identitätsverlust (vor allem bei missbrauchten Jungen; Angst davor, homosexuell zu sein) sowie abwertendes Verhalten gegenüber Homosexuellen
- bei Jugendlichen: Entwicklung eines Suchtverhaltens (Alkohol, Cannabis etc.)

So kann sich das soziale Verhalten eines missbrauchten Kindes verändern:

veränderte Ausdrucksweise. Kinder könnten aus dem sexuellen Worten neue Sätze bilden, die auf sich bezogen sein können. Dies kann ein Kind von einer Tatgeneigten Person übernommen haben. Aber auch hier ist Vorsicht geboten. Es gilt: Das Kind darauf ansprechen ("Woher hast du diesen Satz?"). Diese Wörter lernen Kinder bereits im Kindergarten. Möglich ist es auch diese aus einem pornografischen Film zu haben (z.B. bei älteren Geschwistern, Freunden, oder im Internet etc.)

- Sprachstörungen (z.B. Stottern oder Schweigsamkeit) und / oder Lernstörungen
- Kind verliert sein Vertrauen gegenüber Bezugspersonen (Misstrauen) - oder klammert sich an eine bestimmte Person, sucht ständig nach Liebe (bis hin zu Beziehungssucht)
- scheinbar grundloses Weinen
- Flucht in eine Phantasiewelt
- verändertes / sexualisiertes Spielverhalten
- Rückzug aus sozialem Umfeld (bis hin zur Isolation und Vereinsamung) / Kind wird still und verschlossen
- Aggressionen gegenüber anderen Kindern und / oder Tieren
- extremes Machtstreben / Ausübung von Kontrolle
- Kleinkriminalität (z.B. durch Stehlen, Zündeln, Brandstiftung)
- Autoaggressives Verhalten (z.B. Nägelkauen, Daumenlutschen, Haare ausreißen, Selbstverletzungen bis hin zu Selbstmordversuchen)
- Regressives Verhalten (Opfer verhält sich wieder wie ein Kleinkind)
- bei Kindern: Zeichnen von Genitalien wie z.B. Penissen
- Meidung bestimmter Menschen oder Menschentypen
- Meidung bestimmter Orte
- Offene Masturbation / Zurschaustellung eigener Genitalien
- extreme Furcht vor Fremden (i.d.R. wenn das Kind von einem Fremden missbraucht wurde)
- bei Schulkindern und Jugendlichen: Tendenzen von zu Hause wegzulaufen und / oder die Schule nicht zu besuchen, was auch an Mobbing liegen könnte.

Da jedes Kind individuell auf Missbrauch reagiert, können die oben aufgelisteten Symptome zwar Anzeichen für Missbrauch sein. Allerdings können sie auch andere Ursachen haben - vor allem, wenn sie nur vereinzelt auftreten.

Was tun bei möglichen Anzeichen?

Befürchtet man sexuellen Missbrauch bei Kindern, sollte man dringend professionelle Hilfe in Anspruch nehmen und Ratschläge einholen. Sowohl Kinderärzte, also auch Psychotherapeuten und Betreuer in speziellen Beratungsstellen können erste Ansprechpartner für Betroffene und Angehörige sein. Hier bekommen betroffene Kinder und Eltern Hilfe.

Sollte bei einem Kind ein sexueller Missbrauch durch Ärztin/Arzt, Fachärztin/Facharzt, Psychologe/innen, Therapeut/innen usw. festgestellt werden, sollte der erste Weg zur Polizei sein. Besser noch zur Kriminalpolizei. Diese können die Person finden, die für den sexuellen Missbrauch verantwortlich ist und Beweise sichern. Es hat keinen Erfolg und ist zudem auch strafbar, eigenmächtig zu handeln. Eine öffentliche Vorverurteilung einer Tatgeneigten Person, kann sich milde auf die Straftat ausüben.

Im Sinne des Kindes ist niemanden geholfen, wenn es auf einmal beide Elternteile oder Familienmitglieder für längere Zeit nicht mehr sehen kann. Um Retraumatisierung bzw. Flashbags oder eine Persönlichkeitsentwicklungsstörung zu vermeiden, können Eltern mit ihren Kindern in der Institutsambulanz nach weiteren Therapieangeboten fragen.

Einigen Kindern hat der Umgang mit einem Haustier geholfen, um die Erlebnisse etwas zu verarbeiten und um etwas Vertrauen zu finden, dies hilft nicht allen Kindern und bedeutet zunehmend auch noch mehr Verantwortung. Wenn so ein Gedanke da ist, sollte dieses mit Traumatherapeut/innen besprochen werden.

Anlaufstellen im Internet

Haftungsausschluss:

www.brummi.net / Brummi Bär / Inhaber hat keinen Einfluss auf die Webseiten und deren Inhalte.

www.kinderschutzhotline.de
www.hilfeportal-missbrauch.de

www.staerker-als-gewalt.de

www.sofothilfe-nach-vergewaltigung.de

www.nina-info.de

www.allerleirauh.de
www.opferhilfe-hamburg.de
www.weisser-ring.de
www.profamilia.de
www.innocenceindanger.de
www.dunkelziffer.de
www.maedchenhaus-bielefeld.de
www.feminavita.de
www.nummergegenkummer.de
www.das-beratungsnetz.de
www.wildwasser-oldenburg.de
www.violetta-hannover.de
www.opferhilfe-sachsen.de
www.beratungsstelle-regensburg.de
www.dollederns-fachberatung.de
www.frauenotruf-hamburg.de
www.basis-praevent.de
www.zornrot.de
www.zuendfunke-hh.de
www.lilith-beratungsstelle.de
www.beratungsstelle-morgenrot.de
www.schattenriss.de
www.tauwetter.de
www.horus-koeln.de

Kindesmisshandlungen erkennen.

Hinweise auf eine körperliche Misshandlung bei Kindern:

1. Die Verletzung ist nicht logisch nachvollziehbar.
2. Wechselnde Versionen zum Tathergang.
3. Viele unterschiedliche Verletzungen sprechen für eine Misshandlung.
4. Verhaltensauffälliges Verhalten bei der Untersuchung; Angst, Passivität, Aggressionen, Distanzminderung.
5. Passt die Tat zum Kindesalter? Ein Baby kann nicht auf einen Herd klettern.

Ball ins Gesicht bekommen
ist beim Sport hingefallen
ist vom Fahrrad gefallen
ist vom Skateboard gefallen

Kinder fallen meistens
nach vorne
Es gibt auch Ausnahmen,
allerdings kann das
ein Mediziner feststellen.



Schläge auf den Kopf
Schläge ins Gesicht
Schläge aufs Ohr
Hals gewürgt
Arme gezogen oder verbrüht
Zigaretten am Arm ausgedrückt
Hände geschlagen oder verbrüht
Rücken mit Gürtel geschlagen
Popo auf heiße Herdplatte
Schläge auf den Popo
Hüfte mit Drücken gequetscht
Oberschenkel geschlagen
Füße im heißem Wasser verbrüht

Sollten Sie Kindesmissbrauch oder Kindesmisshandlungen erkennen, kontaktieren Sie bitte das zuständige Jugendamt oder die nächste Polizeidienststelle. Kinderschutz ist Wichtig!

Copyright 12/2021 / www.brummi.net

Projekt zum Kinderschutz von:

Björn Scholz

Postfach 1123

PLZ 21377 Scharnebeck

+49. (0)4131 40.87.82

email@brummi.net / email@missbraucht.org

® Brummi Bär ist eine eingetragene Bild Marke beim Deutschen Patent und Markenamt.